Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 139 (2013)

Heft: 10

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tomaschoffs Seitenblicke

JAN TOMASCHOFF

Frisch plakatiert

Internationale Politfasssäule

Tokiolymp

Olympia 2020 in Tokio: Da strahlt ganz Japan um die Wette. – Fukushima? War da was? Ach wo! Ist doch längst Fallout von gestern. Oder wahlweise kalter Kaffee: Muckefukushima. Der Arsch auf Grundeis geht da doch allenfalls jener sattsam bekannten Minderheit von Dauerbedenkenträgern und notorischen Spassbremsen, die eh auf jedes Restrisiköchen panisch reagieren. Panisch? *Ja, panisch*!

Tatsächlich erscheint das Kaiserreich im Fernen Osten geradezu prädestiniert für die Ausrichtung der Spiele, übt sich die japanische Regierung doch bereits jetzt äusserst erfolgreich in diversen olympischen Disziplinen. So zum Beispiel dem Schiessen *(alle Warnungen in den Wind)*, dem Rudern *(energiepolitisch zurück)* oder dem Fechten *(schon wieder für die Atomenergie)*. Zudem im Stossen *(die Weltöffentlichkeit vor den Kopf)*, im Reissen *(politische Possen)* und im Drücken *(sich vor der Verantwortung)*. Von den *(Brennkreis-)*Laufdisziplinen wie etwa dem nicht enden wollenden *(Fukushi-)*Marathon ganz zu schweigen.

Bei den Spielen in sieben Jahren selbst dürfte sich das Augenmerk des Publikums dann aber auf ganz neue Sport(ab)arten richten: Brennstabhochsprung, Brennstoffkugelstossen, Kühlturmspringen *(direkt ins Abklingbecken)*, Druckwasserball und Halbwertszeitfahren. Noch nicht entschieden hat das IOC indes über die Aufnahme weiterer Spezialdisziplinen in das olympische Wettbewerbsprogramm: Megawattwandern und Tsunami-Surfen.

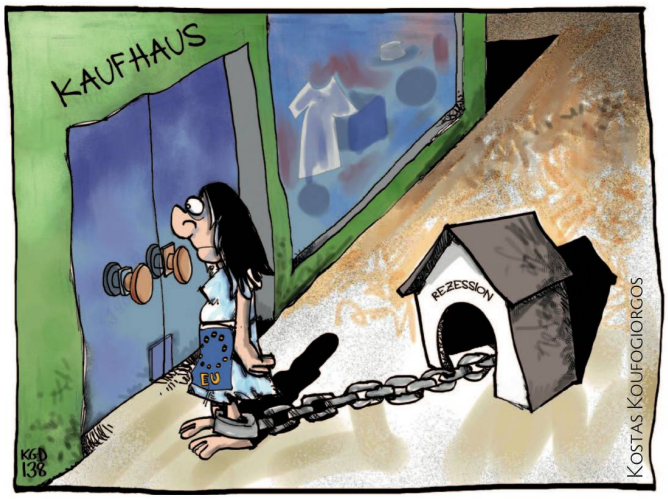
Dass die herkömmlichen Medaillenränge Gold, Silber und Bronze aus gegebenem Anlass durch Uran, Plutonium und Cäsium ersetzt werden sollen, ist hingegen ebenso ein Gerücht wie die offenbar lediglich einem gewissen trivialwortspielerischen Übereifer geschuldete Behauptung, der Vatikan erwäge zur Eröffnungsfeier die Entsendung eines eigens noch in Betrieb zu nehmenden Uranerzbischofs. – So ein Blödsinn!

JÖRG KRÖBER

Lega Tort

An Bananen herrscht im Zweifel kein Mangel bei Cécile Kyenge: Die werden der Sozialdemokratin und ersten schwarzen Ministerin Italiens auch schon mal auf die Bühne geworfen, wenn sie an ein Rednerpult tritt: Von hirnamputierten Neofaschisten. (Den «weissen Schimmeln» in der Politzirkusarena.) – So unlängst geschehen bei einer Veranstaltung nahe Ravenna. Ein Vorfall, durchaus passend zu der nur wenige Tage zuvor getätigten Aussage eines gewissen Renato Calderoli, seines Zeichens Vizepräsident des italienischen Senats und Spitzenfunktionär der Lega Nord: «Wenn ich die Kyenge sehe, kann ich nicht umhin, an einen Orang Utan zu denken.» – Okay: *Woran* der Mann denkt, weiss die Welt jetzt. Worüber sie freilich seither rätselt, ist: *Womit*? – Klar hingegen ist wiederum der Unterschied zwischen dem Vergleich Kyenges mit einem Orang Utan und dem – bislang noch ausstehenden – Vergleich Calderolis mit einem Orang Utan: Der erstere ist eine Beleidigung für Kyenge. Der letztere wäre auch eine Beleidigung: Für den Orang Utan. – Bleibt nachzutragen, dass Signore Calderoli sich, nach entsprechend geharnischten öffentlichen Protesten, anschliessend zu einer halbherzigen Relativierung genötigt sah:

Endlich draussen!



Das Ganze sei doch nur ein «Witz» gewesen, und im Übrigen: «Ich bin halt so.» – Ach so? Na, dann ist ja alles in bester Ordnung!

Dabei brauchts in der besagten Lega Nord doch gar keinen Senatsvizepräsidenten, um auf die braune Kacke zu hauen: Das erledigt, nicht minder engagiert, bereits das Personal auf den niederen Ebenen, mitunter auch schon mal unter Aktivierung noch niederer Instinkte. Wie zum Beispiel jene Kommunalpolitikerin und Gemeinderätin, die, ebenfalls in Bezug auf Cécile Kyenge, jüngst in Facebook geschrieben hatte: «Kommt denn keiner mal vorbei, um sie zu vergewaltigen?» – Nein, Gnädigste. Ist aber auch gar nicht nötig: Wer solche Geschlechtsgenossinnen um sich weiss, braucht keine Vergewaltiger mehr.

JÖRG KRÖBER

Vakuum

Laut einer aktuellen Studie halten 34% aller Russen Homosexualität für eine «behandlungswürdige Krankheit». Was freilich nicht automatisch heissen muss, dass die übrigen 66% Homosexualität *nicht* für eine Krankheit hielten: Womöglich hält ein erklecklicher Teil von ihnen Homosexualität ja – noch schlimmer – für eine behandlungs*un*würdige Krankheit. Wovon man, angesichts der sich so epidemieartig ausbreitenden Schwulenhetze im grossen, kalten Reich des Hetero-Rambos Wladimir Putin, durchaus auszugehen versucht sein könnte.

Gälte Homophobie als Geisteskrankheit, so hat es den Anschein, sässe gefühlt wohl bald halb Russland in der Klapse. Allen voran jener berüchtigte TV-Moderator, der unlängst in einer Talkshow allen Ernstes forderte, Homosexuellen müsse «nach einem tödlichen Unfall das Herz entnommen und verbrannt werden.» – Na, toll! Super Idee! – *Keine* so gute Idee wäre indes, solchen Geistesgrössen wie diesem Fernsehfuzzi nach ihrem Ableben das *Hirn* entnehmen und verbrennen zu wollen: Die Suche nach dem vermeintlichen Brenngut bliebe da wohl leider vergebens.

JÖRG KRÖBER

Ganz einfach

Es ist ganz einfach. Wenn Amerika Syrien angreift, dann sind China und Russland dagegen und ein grosser Teil der amerikanischen Bevölkerung auch. Wohlgemerkt muss man nicht unbedingt wissen, wo genau ein Land liegt, um sich über einen Angriff seiner Armee ein Urteil zu bilden. Schweden, Schweiz, Sri Lanka, wo liegen da die Unterschiede.

Ach ja, die syrische Regierung fände es auch daneben, wenn US-Bomben Ziele ihres Landes treffen würden. Sogar ein Teil der Muslimbrüder – die ja der Opposition angehören – ist gegen eine Intervention von Obama. Was Muslimschwestern darüber denken, ist nicht bekannt. Sie stehen am Krisenherd, vermutlich. Währenddessen werden im Weissen Haus rote Linien gezogen.

Israeli schauen auch mit grosser Sorge nach Syrien. Manche sogar mit Nachtsichtgeräten. Denn wenn die Amerikaner den Syrern mit Drohnen drohen, dann betrifft das indirekt auch Israel. Und sobald es Israel betrifft, betrifft es die ganze Welt, gezwungenermassen. Oje.

Inzwischen haben sich die USA und Russland ja geeinigt, Syrien darum zu bitten, die Chemiewaffen offenzulegen. Wohlgemerkt: Wenn man Chemiewaffen öffnet, dann strömt das Gas heraus. Ein erster Schritt zur Vernichtung der C-Waffen wurde ja bereits gemacht, indem ein Teil davon eingesetzt wurde.

Aber wie eingangs gesagt: Es ist ganz einfach. Und sollte es etwas komplizierter werden, kann man es ja immer noch mit Bomben lösen.

JÜRG RITZMANN

Hör-Bar

Sag mir quando

Zum aktiven Singen nach der Melodie «Sag mir quando, sag mir wann»

(O-Ton: Der Imam preist den Islam)

«Sag mir quando, sag mir wann,
wann ist endlich bei uns Frieden?
Ganz Arabien führt nun Krieg,
wann beginnt bei uns die neue Zeit?

Lasst uns träumen hoffnungsvoll
einen Traum vom Frieden.
Doch so viele sind dagegen:
Ob das Allah wirklich weiss?»

(Der Imam preist den Islam.)
Nein, ich will mein Glück sofort!

«Sag mir quando, sag mir wann?
Wann ist endlich bei uns Frieden?
In Arabien herrscht kaum Hoffnung,
dass sich bald was ändern kann.

Wir jungen Frauen träumen von mehr,
als nur untertänig kuschen.
Lasst uns gleichberechtigt sein,
denn auch Allah ist dafür.»

(Der Imam preist den Islam.)
Ihr predigt nur unmodernes Zeug!

«Sag mir quando, sag mir wann,
wann ist endlich bei uns Frieden?
Arabien klammert sich an die Tradition
und verweigert uns eine moderne Zeit.

Im Westen ist nicht alles gut.
Dort gibts auch Missgunst und Hass.
Doch sie können damit umgeh'n
Und bringen sich nicht gegenseitig um.»

(Der Imam preist den Islam.)
Sagt mir, wann endlich
der Frieden kommt!

Quando? Quando? Quando?
Wann?

WOLF BUCHINGER

Sehen Sie das exklusive Musikvideo zu diesem Lied auf www.nebelspalter.ch!